

Haushalter der Gnade!

Predigt 1. Petr 4,10 (10 J. Vereinigung GrE-RB, 20.8.23)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

als wir vor zehn Jahren die Vereinigung unserer beiden Kirchengemeinden Rittersbach und Großeicholzheim besiegelt haben, haben sich manche gefragt: Und was ist jetzt neu? Was hat sich verändert?

Von außen betrachtet waren wir ja schon vorher zusammen: Gemeinsamer Pfarrer, gemeinsames Pfarramt, gemeinsamer Gemeindebrief, gemeinsamer Konfi-Unterricht, gemeinsamer Seniorenausflug, gemeinsame Abend- und Krabbel-Gottesdienste.

Die Verbundenheit war schon lange gewachsen. Und mit der Vereinigung haben wir besiegelt, was zuvor schon da war.

Trotzdem sind wir anschließend noch näher zusammengerückt: Ein gemeinsamer Ältestenkreis, gemeinsame Mitarbeiterversammlungen, mehr gemeinsame Gottesdienste – und exemplarisch: die Absprache zwischen der kleinen Liebenzeller Gemeinschaft Rittersbach und der kleinen AB-Gemeinschaft Großeicholzheim, ihre Termine aufeinander abzustimmen, so dass man sich gemeinsam trifft – mal hier, mal dort.

Nur ein Jahr nach unserer Vereinigung – im Jahr 2014 – hatten wir dann eine Gemeindevisitation durch den Kirchenbezirk. Das war ein guter Zeitpunkt. Die Visitation hat das Bewusstsein für die Zusammengehörigkeit nochmal gestärkt.

Im Vorfeld der Visitation haben wir eine so genannte Perspektiventwicklung mit einem Mitarbeiter aus dem Oberkirchenrat durchgeführt.

Dabei hatten wir die Aufgabe, einen Bibelvers als Leitvers zu finden und einen Perspektivsatz für unsere Gemeindegemeinschaft zu entwickeln.

Dieser Perspektivsatz steht seither auf unserer Homepage:

**Unsere Gemeinde ist eine lebendige Oase der Liebe Gottes,
offen für alle Menschen im Wandel der Zeit,
und wir sind mit Jesus unterwegs,
um einander und anderen zu dienen.**

Der Bibelvers, der uns zu diesem Perspektivsatz inspiriert hat, steht in 1. Petrus 4,10: **Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.**

Ich finde, das Jubiläum heute ist eine gute Gelegenheit, um uns mal wieder an diesen Vers zu erinnern. Weil er uns Orientierung geben kann für den Weg, der uns bevorsteht.

Wir sind ja als Kirche gerade wieder mitten in einem Veränderungsprozess, der manch Neues mit sich bringt: Gebäude bekommen Ampelfarben. Nachbargemeinden schließen sich zu einem Kooperationsraum zusammen. Es ist etwas in Bewegung. Wir sind in Bewegung.

Nachfolge kann vieles bedeuten, nur eins ganz bestimmt nicht: Stehenbleiben. Wir gehen nach vorne, aber wir gehen im Vertrauen. Nicht jeder Abschnitt der Wegstrecke vor uns ist schon komplett ausgeleuchtet. Aber wir sind nicht alleine.

Was gibt uns Orientierung?

Der Vers aus dem 1. Petrusbrief weist uns eine ganz bestimmte Rolle zu: Wir sind „Haushalter der mancherlei Gnade Gottes“.

Haushalter führen einen Haushalt. Das bedeutet Verantwortung. Zuhause in seiner Familie. Oder in einer Kirchengemeinde.

Seit 2014 haben wir als Kirchengemeinde einen gemeinsamen Haushalt. Das sind jedes Jahr immerhin knapp 100.000 Euro. Der Ältestenkreis hat die Aufgabe und die Verantwortung, als Haushalter mit diesem Geld sorgsam umzugehen. Es wird für unsere Gebäude, für die Arbeit im Pfarramt, für Gruppen und Kreise, für Gottesdienste und Veranstaltungen eingesetzt. Und am Jahresende sollte immer auch noch etwas übrigbleiben für die Rücklagen.

Beim Geld ist es relativ einfach: Da sehen wir, was uns zur Verfügung steht und was wir damit machen.

Aber im 1. Petrusbrief geht es nicht um Geld: **Ihr seid Haushalter der Gnade Gottes**. Und zwar der mancherlei – also: der vielfältigen und bunten Gnade Gottes.

Dieser Vers richtet sich nicht nur an Kirchenälteste. Er meint uns alle. Er führt uns vor Augen, was uns durch Jesus Christus geschenkt ist: Gottes Gnade in ihrer Vielfalt und Fülle.

Und genauso wie bei den 100.000 Euro, mit denen wir Gemeindegarbeit gestalten, ist es auch hier wichtig, dass wir das einsetzen, was wir haben. Dass wir es nicht bunkern oder verstecken, sondern damit wuchern.

Deshalb ist es wichtig, dass wir wahrnehmen, was uns geschenkt ist.

Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat! Gottes Gnade bewirkt, dass jede und jeder von uns nicht nur auf einzigartige Weise geschaffen, sondern auch beschenkt ist, um andere zu bereichern und ihnen zu dienen.

Ist uns das bewusst? Haben wir schon entdeckt, womit wir andere bereichern können? Welche Gaben wir einsetzen können?

Bei manchen ist das offensichtlich: Wer musikalisch begabt ist, wer gerne Gruppen leitet, wer gerne organisiert, wer gerne für eine Freizeitgruppe kocht – der findet meistens schnell in Aufgaben hinein.

Aber mancher denkt vielleicht: Das kann ich alles nicht. Was kann ich schon einbringen? Dann ist es gut, nochmal genau zu überlegen: Was mache ich gerne, wo würde ich gerne mal etwas ausprobieren?

Oder andere zu fragen: Was meinst du – wo kann ich mich einsetzen?

Es geht ja dabei nicht um einen Wettbewerb: Wer ist der Beste? Wer hat die tollsten Gaben? Wer kann am schönsten glänzen?

Wer gerne glänzen möchte, soll sich wie der Pharisäer in der Schriftlesung nach vorne stellen und prahlen. Dank Social Media-Kanäle geht das heutzutage noch leichter als früher.

Aber: Wer sich selber rühmt, kann nicht damit rechnen, dass sein Gebet vor Gott erhört werden wird.

Sicher, so plump wie der Pharisäer stellen wir uns nicht an. Aber so wie er vergleichen wir uns auch ganz gerne. Und denken dabei vielleicht auch: „Danke, Gott, dass wir besser sind als andere.“

Aber es geht nicht ums Glänzen. Sondern ums Dienen. Nicht um den eigenen Ruhm, sondern um den Einsatz für andere: **Dient einander! Mit den Gaben, die ihr empfangen habt!**

Das bedeutet nicht, dass wir uns nicht freuen dürfen über das, was wir gut und gerne machen. Und es ist gut, wenn wir es uns auch gegenseitig sagen.

Aber davon hängt es nicht ab. Sondern davon, dass die Gemeinschaft gestärkt wird. Dass wir uns gegenseitig unterstützen. Und dass wir Menschen helfen, die darauf angewiesen sind.

Gott selbst ist derjenige, der es ermöglicht. Es ist seine Gnade, aus der wir schöpfen. Die Gnade, die im Leben und Wirken Jesu sichtbar

und wirksam wird. Und die unserem Leben einen Wert gibt, den weder wir selbst noch andere uns zusprechen können.

Gottes bunte Gnade möchte sich entfalten: In deinem Leben. Und in dieser Welt. Deshalb: Lass sie leuchten. Bring dich ein.

Liebe Gemeinde,

in den vergangenen zehn Jahren haben wir als Gemeinde einiges erlebt: Wir haben Gebäude saniert und gebaut. Wir haben große Jugendfreizeiten und besondere Konzerte veranstaltet. Wir sind mit unseren katholischen Schwestergemeinden an beiden Orten ein gutes Stück näher zusammengewachsen. Wir haben in der Corona-Zeit versucht, Gemeinschaft auf Distanz zu leben. Wir haben immer wieder mit Jungen und Alten Gelegenheiten geschaffen, uns auszutauschen, Gottes Wort zu hören, zu singen und zu beten.

All das war möglich, weil viele bereit waren, Gottes Gnade nicht zu verstecken, sondern für andere einzusetzen. Auf ganz unterschiedliche Weise. Nicht, um selber zu glänzen, sondern um anderen Gutes zu tun.

Es ist ein Geschenk, das zu beobachten: Bei der täglichen Gemeindegarbeit, beim Bau unsres neuen Gemeindehauses, bei der Norwegenfreizeit, von der wir am Donnerstag zurückgekommen sind. Ganz viel Einsatz, ganz viel Dienst, ganz viele Gaben, die zur Entfaltung kommen.

Und deshalb auch: Ganz viel Zuversicht für den Weg, der vor uns liegt. Und die herzliche Einladung, selber mitzumachen und zu entdecken: Es gibt nichts Schöneres, als Gottes Gnade im eigenen Leben zu erfahren und für andere zum Glänzen zu bringen.

Und so bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.

-> Arie „Er weidet seine Herde“ (G. F. Händel, *Messias*)

*Er weidet seine Herde wie ein Hirte,
und sammelt die Lämmer gar sanft in seinem Arm.
Er trägt sie liebend an dem Herzen
und leitet die Schwachen mit milder Hand.*